

Kammergruppen – die aktive Basis

Viele Teams im Land sprudeln vor Ideen und setzen Aktionen in Gang

Text: Joachim Rind, Vorstandsmitglied

In zwölf Kammergruppen sind die Mitglieder der Architektenkammer Rheinland-Pfalz eingeteilt – von Kammergruppe 1 (Altenkirchen, Westerwald, Rhein-Lahn) bis zur Kammergruppe 12 (Kaiserslautern, Kusel, Donnersbergkreis). Dazwischen zehn weitere nach Städten und Regionen aufgeteilte Gruppen, die in unserem Flächenland Rheinland-Pfalz die beruflichen Belange ihrer Mitglieder vertreten und bei örtlichen Entwicklungs- und Planungsfragen mitwirken. Dies verbunden mit reichlich Öffentlichkeitsarbeit, um sich nicht nur für unsere Berufsgruppe, sondern vor allem für die



Qualität unserer Arbeit und der gebauten Umwelt stark zu machen. Kurz gesagt: Sie machen Werbung für Baukultur.

In jedem Jahr unterstützen die Kammergruppenteams traditionell die öffentliche Wahrnehmung des Tages der Architek-

tur mit einer Vielzahl an Einzelveranstaltungen in der Woche der Baukultur. Eine feste Größe ist dabei die Mainzer Kammergruppe, die seit über zehn Jahren geführte Bustouren an beiden Tagen organisiert.

Die Leitungsteams der Kammergruppen agieren hierbei in unterschiedlicher Größe zwischen zwei und elf Mitgliedern mit jeweils einer Sprecherin oder einem Sprecher. Damit die Kammergruppen Aktivitäten starten und umsetzen können, werden sie mit einem festen Jahresetat als Regelbudget für Öffentlichkeitsarbeit ausgestattet. Da diese Gelder für besondere Veranstaltungen oder Aktionen mitunter nicht ausreichen, gibt es seit einigen Jahren ein zusätzliches Sonderbudget, für das sich die Kammergruppenteams mit einer konkreten Projekt- oder Konzeptidee bewerben können.

So ist zum Beispiel in 2018 die mobile, begehbare Holzbox „Raum für Baukultur“ der Kammergruppe 11 (Pirmasens, Zweibrücken, Westpfalz) geplant und gebaut worden, die inzwischen an unterschiedlichen Standorten mit Ausstellungen und Aktionen für Aufmerksamkeit gesorgt hat. Oder ebenfalls in 2018 die Initiative „Local Heroes“ der Kammergruppe 12, die in Kooperation mit benachbarten Kammergruppen drei Veranstaltungen zum Thema Strukturwandel, Dorf- und Ortsentwicklung an unterschiedlichen Standorten erfolgreich durchgeführt hat. In 2019 war es die Kammergruppe 2



Foto: Heike Rost, Mainz

(Stadt Koblenz, Landkreis Neuwied), die im Jubiläumsjahr des Bauhauses mit Hilfe des Sonderbudgets die Aufführung von Oskar Schlemmers „Triadischem Ballett“ vom Theater der Klänge in der Sayner Hütte verwirklichen konnte.

Wir dürfen gespannt sein, welche Ideen für 2020 vorgestellt werden.

An dieser Stelle sei allen Kammergruppenteams mit ihrer Vielzahl von Aktionen und Aktivitäten gedankt, denn diese werden ausschließlich durch ihr ehrenamtliches Engagement ermöglicht.

Chapeau!



Jahresempfang der Wirtschaft

Christian Lindner wünschte allen gute Geschäfte



Kammerpräsident Gerold Reker, Staatssekretärin Daniela Schmitt, IHK-Geschäftsführer Günter Jertz, Ministerpräsidentin Malu Dreyer, FDP-Landesvorsitzender Dr. Volker Wissing, Christian Lindner

Mehr als 2.000 Gäste zog der diesjährige Neujahrsempfang der regionalen Wirtschaft und der Freien Berufe am 13. Januar 2020 in die Mainzer Halle 45. Vierzehn Kammermännern luden unter dem Thema „Rheinland-Pfalz im Jahr 2030“ zum Dialog zwischen Mittelstand und Politik ein.

Eröffnet wurde der Mainzer Jahresempfang der Wirtschaft vom Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für Rheinhesen, Dr. Engelbert J. Günster. In seinem Grußwort rief er zu einer sachlicheren Debatte zum Thema Klimaschutz auf: „In der öffentlichen Diskussion werden Untergangsszenarien entworfen und moralischer Druck aufgebaut, um maximale Ansprüche an die Wirtschaft zu stellen. Panik, Apokalypse und Ideologie sind aber schon immer schlechte Ratgeber gewesen.“ Eine weitere Forderung formulierte der IHK-Präsident bezüglich des Fachkräftemangels in Deutschland: Gut ausgebildeten Hochschulabgängern müsse wieder die Freude am Einstieg in entwickelnde und produzierende Bereiche der Wirtschaft vermittelt werden.

Auch in der anschließenden Podiumsrunde war der wachsende Fachkräftemangel eines der zentralen Themen. Moderatorin Patricia Küll diskutierte mit Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Markus Mai von der Landespflegekammer, Handwerkskammer-Präsident Hans-Jörg Frie-



Gastredner Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP, forderte mehr Ausgaben für die Bildung.

se und Justizrat Thomas Seither, Präsident der Pfälzischen Rechtsanwaltskammer Zweibrücken. Neben Lösungsansätzen wie der dualen Ausbildung, Teilzeitausbildung und der Berufsorientierung für Schulabgänger wurde die Novellierung des Berufsbildungsgesetzes zum 1. Januar 2020 erörtert, das die Vergütung von Auszubildenden neu regelt. Eine weitere Maßnahme der Fachkräftesicherung ist der Zuzug aus dem Ausland. „Wir wollen Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen, dann müssen wir uns aber auch fragen, wie ausländerfreundlich ist unser Land?“, mahnte die Ministerpräsidentin.

Weitere Themen der Podiumsdiskussion waren die Veränderungen durch Digitalisierung, Legal Tech und Künstliche Intelligenz (KI). Die Landesregierung wolle die digitale Transformation kleiner und mittlerer Unternehmen unterstützen, betonte Malu Dreyer. Als positives Beispiel für gelungene Transformationen nannte sie die Batteriezellfertigung in Kaiserslautern: „Das zeigt, dass wir als Landesregierung zusammen mit den Beschäftigten, den Unternehmen und den Akteuren vor Ort mit den richtigen Anpassungsstrategien die Chancen der neuen Zeit nutzen und unser Land immer wieder neu erfinden können.“



Am Stand der VHV-Versicherungen im Foyer der Halle 45: Felix Edlich, Abteilungsleiter für Bauen im Finanzministerium (1.v.r.), LBB-Geschäftsführer Holger Basten (2.v.r.), BDA-Vorsitzender Ernst Eichler (4.v.r.), Vizepräsident Frank Böhme (6.v.r.), Vizepräsidentin Edda Kurz (7.v.r.), Präsident Gerold Reker (9.v.r.)

Fotos (3): Kristina Schäfer, Mainz

Gastredner Christian Lindner, Bundesvorsitzender der Freien Demokraten und Vorsitzender der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag, äußerte sich ebenfalls zum Thema Fachkräftemangel, das sich seiner Einschätzung nach in den nächsten Jahren noch weiter verschärfen wird. Seine Forderung daher: Mehr Ausgaben für Bildung, bessere Digitalisierung der Schulen und weniger Föderalismus.

In seiner Rede sparte Lindner nicht mit Kritik an der großen Koalition. Die wachsende Bürokratie ist ihm ein Dorn im Auge, als aktuelles Beispiel hob er die neue Kassenbonpflicht hervor. Ähnlich sieht er die Datenschutzgrundverordnung: „Wir brauchen eine DSGVO, vor der Apple zittert, aber doch keine, die der ehrenamtliche Schriftführer des Tennisvereins fürchten muss.“

Zudem äußerte sich der Parteivorsitzende der Liberalen zum angespannten Wohnungsmarkt. Den Mietendeckel kritisierte er als Eingriff in den Markt und als Form der Enteignung. Die Wohnungsnot löse man nur mit neuen Wohnungen und schnellerem Bauen: „In unserem Land fehlen 1,9 Millionen Wohnungen. Wer soll auch nur noch einen Euro



CDU-Fraktionsvorsitzender Christian Baldauf und Kammerpräsident Gerold Reker

investieren, wenn er Enteignungen fürchten muss? Lösen wir das Problem doch, indem schneller gebaut wird als die Baugenehmigungen erteilt werden“, so Lindner weiter.

Nach Abschluss des offiziellen Parts trafen sich die Gäste zum Empfang im Foyer und nutzten die Zeit in lockerer Atmosphäre für gute Gespräche, angeregte Diskussionen und das Knüpfen neuer Kontakte. **□ Katja Nolles-Lorscheider**

📄 www.diearchitekten.org/x/jahresempfang



Fotos (2): Kristina Schäfer, Mainz

Bauministerin Doris Ahnen (Mitte) mit Kammerpräsident Gerold Reker, Vizepräsidentin Edda Kurz, Vizepräsident Frank Böhme und AKRP-Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek

Nachweis der Fortbildung

Per Zufallsgenerator werden im 2. Quartal wieder bei zehn Prozent der Kammermitglieder die Fortbildungsnachweise für das Jahr 2019 überprüft.

Gemäß Architektengesetz sind alle Mitglieder verpflichtet, Fortbildungen in einem Umfang von mindestens acht (Unterrichts-) Stunden à 45 Minuten pro Jahr nachzuweisen. Anerkannt sind alle Fortbildungsveranstaltungen der Kammer. Auch Teilnahmebestätigungen von anderen Bildungsträgern, Hochschulen oder Behörden werden akzeptiert, wenn diese vor der Veranstaltung bei der Architektenkammer mit einer konkreten Stundenzahl als Fortbildung anerkannt wurden. Veranstaltungen, die andere Architekten- oder Ingenieurkammern als Fortbildung anerkannt haben, sind ebenfalls von der Architektenkammer Rheinland-Pfalz anerkannt. Auf der vom Bildungsträger ausgestellten Teilnahmebestätigung muss in diesem Fall vermerkt sein, welchen Anerkennungsumfang die Veranstaltung hat und welche Kammer diese ursprünglich anerkannt hat. **□**

📄 www.diearchitekten.org/x/fortbildungspflicht

Wohnpark Am Ebenberg

Konzeptvergabeverfahren zur Entwicklung des Baufeldes 10



1. Rang: BAU4 Architekten GmbH, Karlsruhe

Die Stadt Landau in der Pfalz, Mittelzentrum in der Metropolregion Rhein-Neckar, führte im Zuge der Konversion einer ehemaligen Militärfäche (Etienne-Foch-Kaserne) 2015 ein Konzeptvergabeverfahren durch. Damit zählt sie zu den Vorreitern in Deutschland. Auf dem insgesamt 24 Hektar großen Areal entsteht in mehreren Bauabschnitten bis Ende 2021 ein sozial durchmischtes, zukunftsweisendes Quartier für 1.500 bis 2.000 Personen. Das neue Stadtquartier „Wohnpark Am Ebenberg“ soll den Gartenstadtgedanken aufnehmen und autoarm sowie energieoptimiert sein.

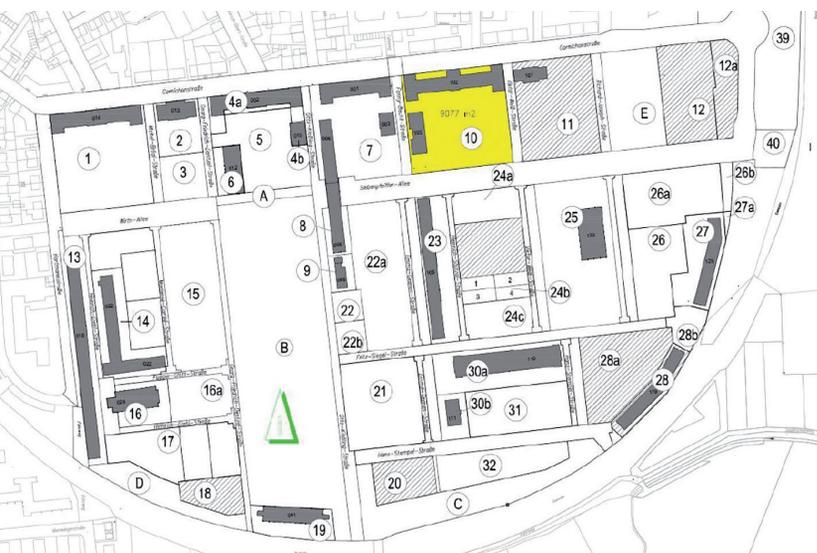
Das im Norden des Wohnparks gelegene Baufeld 10 umfasst rund 9.000 Quadratmeter und wird durch zwei Bestandsbauten geprägt, eines davon denkmalgeschützt. Beide Gebäude wurden saniert und sind bereits bezogen. Insgesamt entstehen 114 Mietwohneinheiten mit circa 50 Prozent gefördertem Wohnungsbau.

1. Rang

Die **BAU4 Architekten GmbH** aus Karlsruhe setzte sich Ende 2015 mit ihrem Wohnprojekt „Garten Eben“ im Konzeptvergabeverfahren durch. Der Zuschlag erfolgte Anfang 2016. Die bestehende Bebauung wird entlang der Siebenpfeiffer-Allee und Viktor-Weiß-Straße durch einen viergeschossigen Neubau ergänzt. In der Mitte entsteht ein großer, begrünter Innenhof, der von allen Bewohnern gemeinsam genutzt werden kann. Über 150 Stellplätze sind in einer Tiefgarage nachgewiesen. Das Wohnprojekt überzeugte insbesondere durch seine Vielfältigkeit und Durchmischung. So ist der geförderte Wohnraum nicht separiert, sondern auf alle Wohnkomplexe verteilt. Realisiert wird das Projekt von einer Bauherrengemeinschaft, bestehend aus der Wüstenroth Haus- und Städtebau GmbH, der Baudenkmal 102 GbR und der Alshut Baubetreuung GmbH.

2. Rang

Den zweiten Rang belegte die Arbeit des ortsansässigen Büros **hausgemacht Architekten**, die dem Konzept des gartenbezogenen Wohnens folgt: So besitzt der vorgeschlagene Neubau eine stark begrünte Fassade; der gemeinsame Außenraum lädt zur gemeinschaftlichen Gartennutzung ein. Mit den erhaltenen Bestandsgebäuden bildet der Neubau einen Blockrand. Die Adressbildung der Gebäude erfolgt durch die straßenseitige Erschließung. Der ruhende Verkehr wird in zwei getrennten Tiefgaragen untergebracht. In den Bestandsbauten sind 73 Wohneinheiten mit Ein- bis Fünf-Zimmerwohnungen sowie 600 Quadratmeter betreutes Wohnen vorgesehen, in den Neubauten Zwei- bis Vier-Zimmerwohnungen. □ Lena Pröhl



Baufelder auf dem ehemaligen Gelände der Etienne-Foch-Kaserne



2. Rang: hausgemacht Architekten, Landau in der Pfalz

Vorbildliche **Konzeptvergaben** gesucht

Mit einem kürzlich gestarteten Projektaufruf sucht das Finanzministerium zehn beispielhafte Konzeptvergabeverfahren, die von rheinland-pfälzischen Kommunen durchgeführt werden.

Die Realisierung von bezahlbarem Wohnraum stellt viele Kommunen vor immer komplexer werdende Aufgaben. Die Liegenschaftspolitik wird dabei zum zentralen Steuerungselement einer nachhaltigen und sozialgerechten Stadtentwicklung. Kommunen sind aufgefordert, aktiv in die Stadtentwicklung einzugreifen. Ein hervorragendes Instrument, um ihre Zielsetzungen langfristig umzusetzen und zu sichern, ist dabei die Konzeptvergabe: die Vergabe kommunaler Grundstücke nicht nach dem höchsten Preis, sondern nach dem besten Nutzungskonzept.

Mit dem kürzlich gestarteten Projektaufruf „Modellvorhaben für Konzeptvergabeverfahren in Rheinland-Pfalz“ will das Finanzministerium bis zu zehn Konzeptvergabeverfahren fördern. „Wir haben es uns im Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen zur gemeinsamen Aufgabe gemacht, die Kommunen bei einer aktiven Liegenschaftspolitik zu unterstützen. Mit der Konzeptvergabe (...) verfügen sie über ein wirksames Instrument, um nicht nur bezahlbaren, sondern auch sozial ausgewogenen, zukunftsfähigen und qualitätsvollen

Wohnraum zu schaffen“, erklärte Bauministerin Doris Ahnen. Dem fügte Kammerpräsident Gerold Reker hinzu: „Der Architektenkammer ist es ein großes Anliegen, dass das Instrument der Konzeptvergabe genutzt wird, um die Voraussetzungen für eine qualitätsvolle, zeitgemäße Baukultur unserer gebauten Umwelt zu schaffen. Wir sehen in dem Projektaufruf des Ministeriums der Finanzen deshalb eine große Chance und hoffen auf eine rege Teilnahme seitens der rheinland-pfälzischen Kommunen.“

Zur Einreichung ihrer geplanten Vorhaben sind alle Kommunen und kommunalen Tochtergesellschaften in Rheinland-Pfalz aufgerufen, die für die Entstehung von bezahlbarem Wohnraum eine Veräußerung öffentlicher Grundstücke nach dem Konzeptvergabeverfahren beabsichtigen.

Die zehn ausgewählten Konzeptvergabeverfahren erhalten eine Projektförderung in Form eines Zuschusses von bis zu 80 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten, maximal 25.000 Euro, um insbesondere Mehrkosten, die durch die Beauftragung von Dritten zur Durchführung des Verfahrens entstehen, zu fördern.



Die Broschüre „Orientierungshilfe zur Vergabe öffentlicher Grundstücke nach Konzeptqualität“ kann kostenfrei bei der Architektenkammer bestellt werden: Marion Renn-Dietrich, Tel. 06131/99 60 21, renn-dietrich@akrp.de

Anträge können bis zum **30. Juni 2020** eingereicht werden. Alle Informationen unter:

➤ www.diearchitekten.org/x/wettbewerbe



Konzeptvergaben richtig durchführen

Das Seminar vermittelt anhand von Projektbeispielen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen sowie den Verfahrensablauf von Konzeptvergaben.

11. Februar 2020, 10 - 17.30 Uhr,
Gebäude Null 41, Landau

➤ www.diearchitekten.org/x/fortbildung



Foto: privat

Mehr **Grün**

André Jankwitz leitet seit 2000 das Garten- und Grünflächenamt der Stadt Pirmasens und wurde im Sommer 2019 als Sprecher an die Spitze der GALK*-Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland gewählt. Im Interview berichtet er über seine Leidenschaft zur Landschaftsarchitektur und ein abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld.

Das Interview führte Lena Pröhl.

Herr Jankwitz, was begeistert Sie an Ihrer Tätigkeit?

Ich kann aktiv die Umwelt im Stadtgebiet von Pirmasens gestalten, meine Ideen einbringen und auch realisieren. Das Aufgabengebiet ist sehr vielfältig, mit allen Herausforderungen, die eine Stadt im Umbruch – die einstige Industriestadt entwickelt sich zur Dienstleistungsstadt mit touristischem Angebot – birgt. Trotz hoher Verschuldung konnte ich doch einiges bewirken. Beispielsweise habe ich die

Grobplanung der Gartenschaubewerbung 2000 in Rheinland-Pfalz weiterentwickelt. Entstanden ist der Strecktalpark, ein 14 Hektar großer Bürgerpark, der auf einer Industriebrache errichtet wurde. Er wird für Veranstaltungen und Messen genutzt, lädt zum Spaziergehen und Verweilen ein und ist als neuer Mittelpunkt gar nicht mehr aus der Stadt wegzudenken.

Worin liegen Unterschiede zu freischaffenden Landschaftsarchitekten?

Ich plane nicht nur einzelne Projekte, sondern kann viele langfristig aneinanderreihen, sodass ein durchgängiges Konzept erkennbar wird. Das kann auch mal 20 Jahre dauern. Dazu kommt, dass ich auch für die Unterhaltung der Anlagen zuständig bin und damit auch die Folgekosten im Blick haben muss.

Klimawandel und Globalisierung stellen Landschaftsarchitekten vor neue Herausforderungen. Wie macht sich dies bemerkbar?

Gerade in der Innenstadt macht sich der Klimawandel drastisch bemerkbar. Hat es in der Vergangenheit im Sommer öfters geregnet, haben wir jetzt Verhältnisse wie in der Vorderpfalz. Die Innenstadt ist zum Extremstandort für Pflanzen geworden. Vor allem Straßenräume und Stadtplätze haben mit Hitze, Strahlung und Trockenheit zu kämpfen. Angesichts dieser Entwicklung müssen wir umdenken. Wir können nicht mehr nur heimische Pflanzen verwenden, sondern müssen neue, standortgerechte und zugleich pflegearme Pflanzen finden.

Durch die Globalisierung nehmen zudem Krankheiten und Schädlinge zu, sodass wir unsere Mitarbeiter regelmäßig schulen müssen. Hinzu kommt, dass Zusammenhänge bisweilen gar nicht gesehen werden, etwa die Strahlenbelastung von Bäumen durch Reflexion heller Fassaden und Beläge oder die nächtliche Überhitzung durch Versiegelungen und Schottergärten. Statt diese zu verbieten, geht die Kommune mit gutem Beispiel voran – mit Erfolg. Kürzlich sind wir vom Bund der Steuerzahler für unser Grünflächen-Konzept ausgezeichnet worden. Dieses setzt auf ehrenamtliches Engagement und Umwandlung ungenutzter Rasenflächen oder pflegeintensiver Beete an Straßen in pflegearme Blühwiesen.

Wie hat sich das Bewusstsein für Grün verändert?

Es findet ein Umdenken statt. Derzeit befinden wir uns im Stadtgrün-Labeling-Prozess zur Förderung der Biodiversität. Dabei wollen wir die Bürger mitnehmen, sie auf allen Ebenen in den Planungsprozessen beteiligen, sei es bei einer Straßen- oder Spielplatzplanung. Denn Partizipation ist der Schlüssel zum Erfolg: Planungen werden dadurch wesentlich nachhaltiger, Bürger identifizieren sich mit ihren Anlagen und gehen auch sorgfältiger damit um.

Hat sich durch die im Weißbuch-Prozess forcierte Diskussion um die Bedeutung des Stadtgrüns die Position der Grünflächenämter gestärkt?

Auf die größeren Städte trifft das sicherlich zu, wie der Austausch in der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) gezeigt hat. Bis es zu den kleineren Kommunen durchgedrungen ist, wird es wohl noch etwas dauern.

Was sind derzeit die wichtigsten Themen für den Berufsstand?

Die Zusammenarbeit zwischen den Fachplannern wird immer wichtiger, auch bei Wettbewerben. Schließlich bedarf es in der Regel keiner Standard-Lösung, sondern eines individuellen Konzepts. In Zeiten der Nachverdichtung ist es dabei besonders wichtig, den noch verbleibenden Außenraum möglichst attraktiv zu gestalten. Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung sind weitere Themen, die uns auch die nächsten Jahre begleiten werden.

Warum sollten sich Studierende für ein Landschaftsarchitekturstudium entscheiden?

Der Beruf ist äußerst vielfältig, jeden Tag warten neue Herausforderungen. Und was gibt es schöneres, als strahlende Kinderaugen bei einer Spielplatz-Einweihung zu sehen oder Parks und Stadtplätze, die vielseitig bespielt werden?

Vielen Dank für das Gespräch.



*Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) ist ein Zusammenschluss der kommunalen Grünflächenverwaltungen, die den Deutschen Städtetag über die Fachkommission Stadtgrün in seinen Aufgaben unterstützt.

Vom Vorgarten bis zur Parkanlage

Landschaftsarchitektin Dagmar Jankwitz spricht im Interview über ein spannendes Aufgabenfeld im Wandel.

Das Interview führte Lena Pröhl.



Frau Jankwitz, was fasziniert Sie an Ihrer Tätigkeit als freischaffende Landschaftsarchitektin?

Mich begeistern die immer wieder neuen Aufgaben. Ich betreue verschiedenste Projekte – von der Neuanlage über Beratung bis hin zu Umbau und Modernisierung alter Gärten. Dabei gleicht keine Baustelle der anderen, und man kann mit jeder neu gesetzten Pflanze zu einem besseren Klima und einer lebenswerteren Umwelt beitragen.

Klimawandel und Globalisierung stellen Landschaftsarchitekten vor neue Herausforderungen...

In der Tat, man muss mehr als bisher auf die landschaftlichen und klimatischen sowie die den Boden betreffenden Gegebenheiten Rücksicht nehmen. Auch südländische Gehölze finden jetzt den Weg in unsere Gärten. War ein Baumschulkatalog zu meiner Lehrzeit noch ein schmales Büchlein, umfasst es heute mehr als 1.000 Seiten. Man hat eine riesige Palette an Pflanzen aus der ganzen Welt zur Verfügung. Einige Arten wie beispielsweise Schmetterlingsflieder werden allerdings zu invasiven Arten. Früher froren sie jeden Winter zurück; nun kommen sie zur Samenreife und verbreiten

sich dadurch immens. In London kann man das besonders gut beobachten, wo sie auf Kaminen und in Dachrinnen langsam zum Fluch werden. In Saarbrücken entlang der Saar kann man dieses Phänomen auch beobachten. Gleichzeitig setzen diese Pflanzen aber auch leuchtende Farbakzente und schenken vielen Insekten Nahrung.

Macht sich auch der demografische Wandel bemerkbar?

Ja, durchaus. Zur Neuanlage von Gärten kommt immer öfter die Umgestaltung von alten Gärten. Hier gilt es, den erhaltenswerten Bestand zu erkennen und durch zeitgemäße Pflanzen und Elemente zu ergänzen. Das vorhandene Gerüst kann durch behutsamen Schnitt wieder in Form gebracht werden. Konzepte zur Vereinfachung der Pflege helfen den Bewohnern auch im fortgeschrittenen Alter weiterhin ihr Gartenreich genießen zu können. Dies leistet wiederum einen unbezahlbaren Beitrag zur Gesundheit der Gartenbesitzer.

Wie hat sich das Bewusstsein für Grün verändert?

Viele Gartenbesitzer befassen sich intensiver mit ihrem grünen Reich und sind sehr interessiert. Leider beobachte ich aber auch die gegenläufige Entwicklung. Manchen jungen Leuten fehlt es an einem „grünen“ Verständnis. Fragen wie „Hätte ich das gießen müssen?“ oder „Hätte ich den Topf vor dem Pflanzen abmachen müssen?“ erschrecken mich

und zeigen mir, dass Schulwissen und Handy alleine nicht reichen...

Was sind wichtige (Zukunfts-)Themen für den Berufsstand?

Wissen weitergeben, Begeisterung für unseren Berufsstand bei jungen Leuten wecken und ihnen klar machen, dass man in unserem Beruf diese Welt so gestalten kann, dass man sich darin wohl fühlt. Letztlich sind es doch die kleinen Dinge, die uns glücklich machen, wie ein frisch vom Baum gepflückter oder aus dem taubenetzten Gras aufgelesener Apfel. Kurz: Grüne Infrastruktur schafft Mehrwert für die Lebensqualität, wenn Ökologie, Ästhetik und Funktionalität zusammenkommen und der „genius loci“ erkannt wird.

Warum sollten sich Studierende für ein Landschaftsarchitekturstudium entscheiden?

Alles in allem gibt es in unserem Beruf stets neue Herausforderungen, jedes Projekt ist anders, es wird niemals langweilig. Das Spektrum reicht vom Vorgarten bis zur Parkanlage, stets hat man mit anderen Dimensionen zu tun, und man kann aktiv an der Gestaltung der Umwelt mitwirken.

Vielen Dank für das Gespräch. □



Fotos (2): Jankwitz

Bau(haus)-Backmeister

Besucher und Expertenjury küren die besten Backwerke.

Auch 2019 lud das Zentrum Baukultur wieder zum Mitbacken und Staunen ein. Der siebte Lebkuchen-Bau-Wettbewerb stand unter dem Motto „Bauhaus 100“. Bei der Finissage am 12. Dezember 2019 konnten über 100 Besucher die zahlreichen eingereichten Backwerke und Making-of-Videos bestaunen. In ihrer Begrüßung blickte Vizepräsidentin Edda Kurz auf die vielfältigen Aktivitäten zum Bauhaus-Jubiläum im Zentrum Baukultur sowie in der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zurück.

Ein Impulsvortrag von Dr. Eva Brachert, stellvertretende Direktorin des Landesmuseums Mainz, über die „Dinge des Alltags für den gedeckten Tisch“ zeigte einige Objekte der Ausstellung „bauhaus – form und reform“ und erhöhte die Spannung auf die bevorstehende Preisverleihung.

Die Expertenjury, bestehend aus Architekten, Journalisten und Bäckermeistern, vergab mehrere Preise: In der Kategorie kleine Backmeister (bis 6 Jahre) gewann das Knusperbackwerk „Tiere im Bau(m)-Haus-Dorf“. Das „Traum(bau)haus“ der Klasse 4a der Rabenkopfgrundschule in Wackernheim begeisterte die Jury in der Kategorie Kinder und Grundschule (bis 10 Jahre). In der Kategorie Jugendliche (bis 18 Jahre) entschied die Jury



sich für das Backwerk „Bauhaus meets Orient“ des Gymnasiums in Weierhof.

Das Faguswerk des Büros Maucher Consult aus Mainz-Laubeinheim sorgte sowohl bei den Besuchern, als auch bei der Jury – nicht nur aufgrund seiner Größe, sondern vor allem wegen der Detailtreue – für erstaunte Gesichter. So überraschte es nicht, dass dieses Backwerk den ersten Preis der Jury in der Kategorie der Erwachsenen erhielt.

Mit dem zweiten Preis wurde das Backwerk „Bau-Hausgemacht“ der hausgemacht

Architekten aus Landau in der Pfalz ausgezeichnet. Die Jury sprach sich vor allem aufgrund der kreativen Oberflächengestaltung für dieses Projekt aus. Die Backmeister hatten das Haus mit Zuckerguss lasiert und dann abgeschliffen, sodass eine feine und besonders homogene Oberfläche entstand.

Der dritte Preis bestach vor allem durch das gewählte Motiv. Das Architekturbüro Becker aus Neustadt an der Weinstraße baute den Entwurf des Glashochhauses an der Friedrichstraße von Ludwig Mies van der Rohe nach. Besonders die Ausführung der Glasfassade beeindruckte die Jury.

Die Besucher der Finissage wählten als bestes Bauwerk die „Komposition MMIX“ der Theodor-Heuss-Schule Ingelheim. Diese gewann knapp vor dem Faguswerk von Maucher consult.

Als bestes begleitendes Making-of-Video begeisterte der Stummfilm von Nicole und Colin Schmitt.

Mit Live-Musik der Band Jazzpotatoes, Punsch und weihnachtlichen Leckereien wurde der traditionelle Jahresabschluss zu einem gelungenen Abend mit vorweihnachtlicher Stimmung. □ Gina Reif / Juliane Schmidt



Fotos (2): Kristina Schäfer, Mainz

Klein und Groß bewunderten die eingereichten Backwerke zum Thema „Bauhaus 100“.

Veranstaltungen im März

Architektur in Israel

Die architektonische Vielfalt Israels steht im Mittelpunkt des Vortragsabends am **3. März** um **18.30 Uhr** im Zentrum Baukultur.

Tel Aviv ist kaum mehr als hundert Jahre alt und dennoch mit der „Weißen Stadt“ eine historisch bedeutende UNESCO-Welterbestätte. Neben der quirligen Metropole mit hippen Bars und Restaurants führen der Architekt Allard van der Hoek und Thomas M. Krüger, Architekt und Gründer des Netzwerks Guiding Architects, durch das religiös geprägte Jerusalem sowie die Hafenstadt Haifa. Prof. Dr. Regina Stephan beleuchtet anschließend die Moderne in Tel Aviv. So entsteht für Mitfahrende und Interessierte ein Querschnitt der Architektur in Israel.



Landschaftsarchitektur-Preis

Der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten hat zum 14. Mal den Deutschen Landschaftsarchitektur-Preis ausgelobt. Unter Bezugnahme auf Grüne Infrastruktur werden mit dem Preis beispielhafte Projekte ausgezeichnet, die ästhetisch anspruchsvolle, innovative, ökologische und partizipative Lösungen aufweisen. Bei der Ausstellungseröffnung am **19. März** um **18.30 Uhr** wird Irene Burkhardt, Vizepräsidentin des BDLA, die Kriterien des Wettbewerbs erläutern und Einblicke in die ausgezeichneten Arbeiten geben. Felix Schwarz von Atelier Loidl aus Berlin wird anschließend den Bakenbergpark in Hamburg vorstellen. Das Projekt wurde von der Jury als Sieger gekürt.

Wohnprojekttag Mainz



Nach einem erfolgreichen ersten Netzwerktreffen im letzten Jahr präsentieren sich am **14. März**, von **14 bis 18 Uhr**, die in Mainz aktiven Wohn- und Baugruppen wieder im Brückenturm. Interessierte haben die Gelegenheit, sich unverbindlich zu informieren oder Baugemeinschaften anzuschließen. Architekten wiederum erhalten die Chance Baugemeinschaften auf sich aufmerksam zu machen. Zudem werden die Beratungsstrukturen der Stadt Mainz und des Landes Rheinland-Pfalz vorgestellt. Zum Wohnprojekttag Mainz begrüßen Bauministerin Doris Ahnen, Oberbürgermeister Michael Ebling und Baudezernentin Marianne Grosse.

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
 Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
 Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
 zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
 Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Mainz
 Öffentlichkeitsarbeit Katja Nollens-Lorscheider, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

planet c GmbH, Anschrift wie Verlag.
 Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
 E-Mail d.schaafs@planetc.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
 Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte März

Informationen allgemeine Seminare und AIP-Seminare:

Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, E-Mail: stein@akrp.de.

Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/x/fortbildung.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
27.02.2020 10 - 17.30 Uhr	Neustadt	Das Brandschutzkonzept der Landesbauordnung Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau	20007 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
02.03.2020 18 - 21.15 Uhr	Mainz	Workshop Expresskalkulation: Soll-Jahresumsatz + Stundensätze Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	20008 4 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
03.03.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Beratertag für Büroinhaber Hansjörg Selinger, Wirtschaftsingenieur, Rottweil	22001	ab 75 €
03.03.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Bauüberwachung und Recht Seminar für Absolventen in der Praxis Dietmar Dahmen, Rechtsanwalt, Hagen	20504 8 UE	AIP: 80 €
10.03.2020 10 - 17.30 Uhr	Oberwesel	Planen und Bauen barrierefreier Hotels Vera Schmitz, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Innenarchitektin BDIA, Oberhausen	200010 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
11.03.2020 10 - 17.30 Uhr	Neuwied- Engers	Von der EnEV und EEWärmeG zum Gebäudeenergiegesetz Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	20011 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
12.03.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Basiswissen Brandschutz Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Norbert Laun, Architekt, Ludwigshafen.	20505 8 UE	AIP: 80 €
13.03.2020 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Das Heft fest in der Hand – Besprechungen wirklich führen Dipl.-Ing. Lothar E. Keck, Köln	20013 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
17.03.2020 10 - 17.30 Uhr	Ludwigshafen	Neue Abdichtungsnormen richtig anwenden Prof. Matthias Zöller, Dipl.-Ing., Architekt, ö.b.u.v. SV, Neustadt	20012 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €